

Beobachtungen über die Entwicklungsgeschichte einiger Insekten

Autor(en): **Erne, H.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **4 (1872-1876)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den von Dr. Kraatz in Berlin redigirten Monatsblättern empfiehlt Herr Naake ebenfalls, die Grossschmetterlinge mit konzentrirter Lösung von Zinkvitriol zu tödten, welche dem Schmetterling mit Einführungsnadeln beigebracht wird.

Dr. E. Rey in Leipzig will dem Cyankalium Weinstein zusetzen, um eine etwas raschere Entwicklung der Blausäure zu bewirken; für grössere Schmetterlinge aber empfiehlt er das arseniksaure Natron, welches dem Thiere in Brust oder Leib gebracht, augenblicklichen Tod herbeiführt. Er beschreibt dabei seine Einrichtung, die sehr praktisch zu sein scheint.

Die Redaktion.

Beobachtungen

über die Entwicklungsgeschichte einiger Insekten

von H. J. Erne in Mühlhausen.

1. *Anobium plumbeum*.

Die Larve dieses Käfers ist weiss, stark weiss behaart, im übrigen den Larven anderer *Anobium*-Arten ähnlich.

Diese Larve lebt in abgestandenem Ahornholz und zwar dauert ihr Larvenzustand zwei Jahre; gegen Ende Juli des zweiten Jahres findet man das Thier schon als Käfer im Holz; dieser verlässt aber seine Behausung erst im April des folgenden Jahres, kehrt aber Abends wieder zu dem Holz zurück, in welchem er gelebt hat und schlüpft wieder in die verlassenen Löcher.

Sie leben oft in Gesellschaft von *Conopalpus testaceus*.

Diese *Anobium*-Art ist leicht zu erziehen und vermehrt sich in der Gefangenschaft.

2. *Dorcatoma chrysomelina*.

Dessen Larve ist weiss und dicht weiss behaart; sie ist stark gekrümmt, so dass das Hintertheil am Kopf anliegt; im übrigen ist sie den *Anobium*-Larven sehr ähnlich.

Diese Larven leben in den braunen Nussbaumschwämmen; ihre Entwicklung dauert nicht länger als ein Jahr; sie erscheinen Ende Mai. Sie vermehren sich stark in der Gefangenschaft, so dass man bald tausende beisammen hat.

Noch ein Wort über *Anthaxia candens*.

Diese vermehren sich auch in der Gefangenschaft, doch ist die Zucht nicht ergiebig; es tritt der Umstand hindernd in den Weg, dass die ♀ zuerst erscheinen und zwar lange vor den ♂, so dass die meisten ♀ schon im Abgang sind, wenn die ♂ erscheinen. Man muss froh sein, wenn von einem Dutzend Thiere zwei paarungsfähig sind. Wäre das nicht der Fall, so würde dieser Käfer wohl so häufig sein, wie der Maikäfer und in Folge dessen grossen Schaden anrichten.

Es würde vielleicht gar keine seltenen Käfer geben, wenn nicht durch ähnliche Umstände ihrer Vermehrung Schranken gesetzt wären.

Beim Studium der *Serropalpus* hatte ich Gelegenheit, die *Pimpla persuasoria* zu beobachten. Die Eier der *Pimpla* werden meist in die Larven der *Sirex*-Arten gelegt, welche sehr träge sind und darum wenig Widerstand leisten. Nachdem sie das Ei verlassen, bleibt die kleine Larve in der *Sirex*-Larve, bis diese gestorben ist; die Larve der *Pimpla* hat alsdann eine Grösse von 2—3 Linien erreicht; sie verlässt die *Sirex*-Larve nach deren Tod und zehrt nach und nach den Rest derselben auf. Ist die *Sirex*-Larve gross, so hat die *Pimpla* genug Nahrung, ist sie aber klein, so reicht die Nahrung nicht aus, und da die *Pimpla* keine andere Nahrung aufsucht, stirbt sie im Holz.

Manchmal geht die *Sirex*-Larve mit ihrem Schmarotzer im Leibe noch weit ins Holz, so dass die entwickelte *Pimpla* sich 22 Linien tief aus dem Holz zu beissen hat, um ins Freie zu gelangen; 3 Tage lang arbeitet sie sich auf diese Art vorwärts; erreicht sie in diesen 3 Tagen nicht das Freie, so erlahmt ihre Kraft und sie stirbt im Holze.

Will man die Larve einer *Pimpla persuasoria* aufziehen, so muss man ihr die Ueberreste derselben Larve als Nahrung geben, in welcher sie aus dem Ei gekrochen ist; sie verschmäht jede andere Nahrung, selbst Larven derselben Art, in welcher sie gelebt hat.
